Gemeinsame Absichtserklärung verknüpft millionenschwere Bauprojekte im Westen Münsters

Neue Wege zur Wissenschaft

Von Ralf Repöhler

MÜNSTER. Das gemeinsame Investitionsvolumen ist gigantisch. Weit über eine Milliarde Euro werden in den kommenden zehn Jahren in den Wissenschaftsstandort Münster fließen. Die Westfälische Wilhelms-Universität, das Universitätsklinikum und die Fachhochschule planen eine Reihe von Millionenprojekten mit großer Strahlkraft im Westen der Stadt. „Doch häufig fehlt der strategische Zusammenhang. Wir wollen weg von den Einzelbetrachtungen", sagte Oberbürgermeister Markus Lewe.

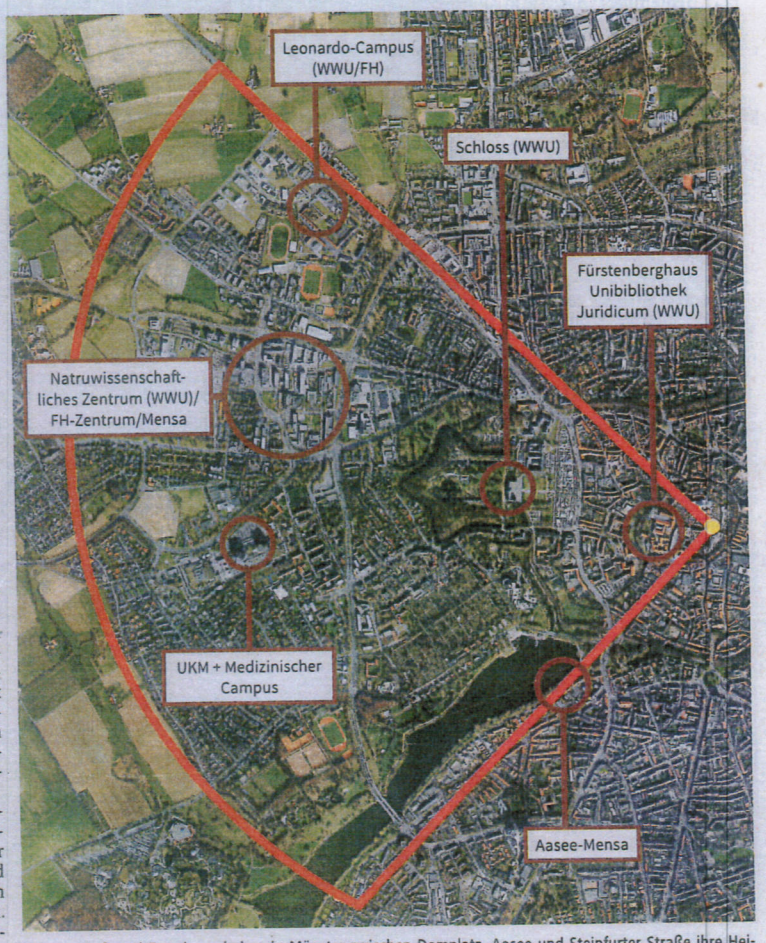
Die Spitzen der großen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen unterzeichneten am Freitagnachmittag mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb und der Stadt Münster eine Absichtserklärung („Letter of Intent"), um in den kommenden zwei Jahren eine gemeinsame Strategie und ein städtebauliches Entwicklungskonzept zu erarbeiten.

Ziel dieser neuen Allianz ist eine räumliche Gesamtentwicklung mit hoher Lebensqualität für die Wissenschaftsquartiere zwischen Domplatz, Aasee und Steinfurter Straße. „Wir wollen das Leitwort ‚Wissenschaft und Lebensart' dort räumlich übertragen", sagte Stadtbaurat Robin Denstorff. Forschung und Lehre sollen dort mit Kultur und Gastronomie verbunden werden.

Ein zentrales Merkmal sollen neue Wegebeziehungen zwischen den einzelnen Wissenschaftsquartieren sein, die zu neuer Frequenz und urbanem Leben führen sollen. Zentraler Ankerpunkt sind das Schloss (als Sitz der Universität) und der Schlossplatz. Denstorff bestätigte, dass das räumliche Gefüge dort „ganz neu gedacht und mit Leben gefüllt" werden könnte. „Der staubige Parkplatz vorm Schloss ist nicht schön und muss so nicht bleiben", sagte er.

Mit Blick auf den Botanischen Garten sprachen sich Denstorff und Uni-Rektor Prof. Johannes Wessels beispielhaft dafür aus, den Garten in ein vernetztes Wegesystem einzubinden. „Er ist bislang", waren sich beide einig, „die schönste Sackgasse Münsters." Durch neue Erschließungen könnte der von Uni und Stadt geplante Musikcampus an der Hittorfstraße näher an das Zentrum rücken. Im Rahmen des gemeinsamen Entwicklungsprozesses mag der Standort durchaus noch mal hinterfragt werden, wofür sich Wessels offen zeigt. Er warnte indes vor einem „utopischen Zeitfenster".

Als Vertreter des Studierendenwerkes erinnerte Geschäftsführer Frank Olivier an den sozialen Auftrag und äußerte den Wunsch nach bezahlbaren Grundstücken. Schließlich sollen Wissenschaft und Urbanität gemischt werden. | Kommentar



Wissenschaft und Forschung haben in Münster zwischen Domplatz, Aasee und Steinfurter Straße ihre Heimat. Dort soll sich die urbane Wissenschaftsstadt vornehmlich weiterentwickeln.

Hochschul-Einrichtungen und Uniklinikum verbauen über eine Milliarde Euro

Neben Labor und Hörsaal gehören auch Läden

Von Karin Völker

MÜNSTER. Der kaufmännische Direktor des Uniklinikums (UKM) Dr. Christoph Hoppenheit wohnt selbst in der Gegend des UKM – und vermisst dort den Supermarkt in der Nähe. „Es gibt keine Infrastruktur für die 11 000 Menschen, die im Klinikum arbeiten", pflichtete ihm der Ärztliche Direktor Prof. Robert Nitsch bei. Dasselbe Problem sieht Universitätsrektor Prof. Johannes Wessels. Auf dem Campus rund um die naturwissenschaftlichen Institute westlich vom Schloss fehle das urbane Leben: „Keine Cafés, keine Geschäfte", kurzum „tote Hose", wie Oberbürgermeister Markus Lewe zusammenfasst.

Rund 1,6 Milliarden Euro, so fassten es die Spitzen von Uni, Fachhochschule (FH), UKM, Studierendenwerk sowie Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) zusammen, sollen in den nächsten zehn Jahren verbaut werden, im Einzelnen:

Die Spitzen von Stadt, Universität, Fachhochschule, Universitätsklinikum, Bau- und Liegenschaftsbetrieb und Studentenwerk unterzeichnen im Rathaus einen „Letter of Intent", um bei Investitionsprojekten stadtplanerisch integriert vorzugehen. Foto: Karin Völker

▶ Die **Universität** plant zusammen mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb noch für 500 bis 600 Millionen Euro weitere Forschungsbauten, im Wesentlichen Ersatzbauten für die in die Jahre gekommenen Gebäude. Rektor Wessels: „Wir müssen in der Planung flexibler werden." Beispiel: Warum solle in einem Forschungsinstitut nicht auch ein Laden angesiedelt sein können?

▶ Das **UKM** und die medizinische Fakultät der Uni planen allein bis zum Jahr 2021 bauliche Investitionen in Höhe von 370 Millionen Euro, in den Folgejahren würden beim Neubau des operativen Zentrums und der Innensanierung der Türme noch „mehrere Hundert Millionen Euro hinzukommen", so Hoppenheit.

▶ Auf 80 bis 90 Millionen Euro veranschlagt die **FH** ihre Investitionen in naher Zukunft, vor allem auf dem entstehenden Hüffer-Campus zwischen Hüffer- und Robert-Koch-Straße.

▶ Baumaßnahmen für rund 50 Millionen Euro hat das **Studierendenwerk** in Planung, wie dessen Geschäftsführer Frank Olivier erklärt. Größtes Problem dabei: „Wir brauchen Grundstücke für studentischen Wohnraum."

▶ Der **BLB** ist für Uni und FH ausführendes Organ bei den größeren Bauvorhaben, betreut aber auch weitere Behörden und verbaut in Münster mehrere Hundert Millionen Euro, so Geschäftsführer Markus Vieth.

Beide Stadtwerke-Geschäftsführer sollen gehen

SPD wirft Oberbürgermeister

Attacke im „Hamburger Point"

Zufallsopfer griff zum Imbiss-Messer